

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Slangendorf, Thurm, Riedermülsen, Subschnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 82.

Hauptinstitutionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

Mittwoch, den 9. April

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Lebensmittelverkauf in Callenberg.

Eier, Mittwoch, den 9. April, vorm. 8-9 Uhr - 1 Stck. 55 Pfg. gegen Eierkarte Nr. 1751-1925.
Fischspeck, Mittwoch, den 9. April, 1/4 Pfd. für 1,25 Mk. - Lebensmittelkarte B - Marke 38, N. 1300-1550 vormittags 9 bis 11 Uhr.
Graupen, Mittwoch, den 9. April, auf den Kopf 200 Gramm für 18 Pfg. - Lebensmittelkarte A - Marke 3 2 bei sämtlichen Händlern.
Gefalzener Auslandsspeck. Es steht eine geringe Menge zur Verfügung. 100 Gramm kosten 3,90 Mark (1 Pfund 19,50 Mark) Verkauf Mittwoch, den 9. April, nachm. 2-4 Uhr. Brotmarkenbezugskarte vorlegen!
Holz, Mittwoch, den 9. April, nachm. 2-5 Uhr. 1 Tr. 2,75 Mark.
Kohlrüben, Donnerstag, den 10. April, vorm. 8-12 Uhr. 10 Pfund für 90 Pfg.

Öffentliche Sitzung des Stadgemeinderates Callenberg, Mittwoch, den 9. April, abends 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Nachdem die Staatseinkommen- und Ergänzungssteuerzettel den Beitragspflichtigen der hiesigen Gemeinde behändigt worden sind, werden alle diejenigen Steuerpflichtigen, die einen solchen nicht erhielten, aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Mülsen St. Nicola, am 7. April 1919.
Grimm, G.-B.

Verordnung über Eier.

Nachstehend unter * wird die Verordnung des Reichs Ernährungsministers über Eier vom 21. März 1919 (Reichsgesetzbl. S. 329) zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

II.

Die auf Grund der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Eier vom 12. August 1916 (Reichsgesetzbl. S. 927) und auf Grund der 24. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 374)

Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes über den Verbrauch von Eiern vom 13. Juli 1916 (Reichsgesetzbl. S. 697) erlassenen Verordnungen des Ministeriums des Innern vom 26. August 1916 (Ausführungsverordnung, Sächs. Staatszeitung Nr. 199), vom 21. Februar 1917 (Verkehr mit Brutelern, Sächs. Staatszeitung Nr. 45) und vom 28. Juli 1916 (Ausführungsverordnung, Sächs. Staatszeitung Nr. 174) sind nunmehr gegenstandslos geworden und werden aufgehoben.

III.

Die Verordnung des Ministeriums des Innern über den Verkauf von Eiern, Quark und Geflügel vom 19. Juni 1916 (Sächs. Staatszeitung Nr. 140 und Nr. 156) wird, soweit sie Eier betrifft, aufgehoben, im übrigen bleibt sie weiter in Geltung.
Dresden, den 31. März 1919.

Wirtschaftsministerium.

104c V L A V Ib

Verordnung über Eier. Vom 21. März 1919.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzbl. S. 401) und 24. August 1917 (Reichsgesetzbl. S. 823) wird verordnet:

§ 1.

Die Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (Reichsgesetzbl. S. 927) und die Verordnung über den Verbrauch von Eiern vom 13. Juli 1916 (Reichsgesetzbl. S. 697) werden aufgehoben.
Für die Verteilung der aus dem Ausland eingeführten Eier bleibt die durch die Bekanntmachung vom 25. August 1916 (Reichsgesetzbl. S. 970) errichtete Reichsverteilungsstelle für Nahrungsmittel und Eier zuständig.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. April 1919 in Kraft.
Berlin, den 21. März 1919.

Der Reichsernährungsminister.
gez. Schmidt.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Baden hat sich gegen eine Vereinigung mit Württemberg ausgesprochen, die nur diesem nützen würde, da Stuttgart als Hauptstadt aussersehen sei, während die Bedeutung Karlsruhes verloren ginge.

* Der Verfassungsausschuss der Nationalversammlung hat mit großer Mehrheit eine Wahlperiode von drei Jahren beschlossen, ferner einen Antrag Reil angenommen, daß vor Ablauf der Wahlbauer Neuwahlen stattfinden müssen.

* Die sozialdemokratische Partei beruft ihren nächsten Parteitag Dienstag, den 10. Juni nach Weimar ein.

* Auf dem Rätekongress, der heute in Berlin stattfindet, wird die Reichsregierung durch den Reichsarbeitsminister Bauer, den Minister des Reichswirtschaftsamt Wissel und den Minister des Reichsernährungsamt Schmidt vertreten sein.

* Der sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer stellte auf Befragen mit, daß er trotz mancher Einzelerscheintungen, z. B. in Plauen (Vogtland), ein allgemeines Uebergreifen der Bewegung von Bayern aus auf Sachsen nicht befürchtet. Auch im Reich und namentlich in Berlin hat sich seiner Ansicht nach die Stellung der Regierung in erfreulicher Weise gefestigt.

Die Ereignisse in Bayern.

München, 7. April. Mittag gegen 12 Uhr vertrieben auch hier Kommunisten, auf den von München abgegebenen Befehl hin zur Feier der Ausrufung der Räterepublik, die Glocken zu läuten. Sie wurden aber durch Militärpatrouillen daran gehindert. Auch der Volkswirtschaftsausschuss der Bauernräte Mittelfrankens hat in einer Entschliessung die Räterepublik und für die Unterstützung der Regierung Hoffmann mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sich ausgesprochen. Der Erfolg des Ministerpräsidenten Hoffmann wird von dem besonnenen Teil der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen. Das Ministerium Hoff-

mann hat Nürnberg wieder verlassen und sich nach Bamberg begeben, um von dort aus die Geschäfte weiterzuführen. In einer amtlichen Auslassung erklärt die Reichsregierung, daß die Räteregierung in München dem Staatenausschuss nicht angehören könne, da nur diese Regierung vertreten sein dürfen, die aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen sind und die das Vertrauen ihrer Volksvertretungen genießen. Dagegen betrachtet die Reichsregierung nach wie vor die bisherige bayerische Regierung, die nach der Erklärung des bayerischen Ministerpräsidenten nicht zurückgetreten ist, für den Ausdruck des Willens des bayerischen Volkes und erkennt das weitere Verbleiben ihrer Vertreter im Staatenausschuss als zurecht bestehend an.

Bamberg, 7. April. Abgeordnete aller bayerischen Parteien der drei fränkischen Regierungsbezirke haben untereinander Fühlung genommen u. erheben einstimmigen Protest gegen die Ausrufung Bayerns zu einer Räterepublik. - In Würzburg, Ansbach, Plassau und Regensburg ist der Generalstreik ausbrochen und die Räterepublik erklärt worden.

München, 7. April. Das Generalkommando des 1. bayerischen Armeekorps gibt bekannt: Heute wurde die Räterepublik Bayern ausgerufen. Für den Bereich des 1. bayerischen Armeekorps wird bis auf weiteres der reichscharfe Belagerungszustand verhängt.

Revolutionen in Hamburg und Magdeburg.

Berlin, 7. April. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Wegen des Versuches einer Militärvolte in Hamburg und Umgebung sind in Hamburg mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Der bekannteste von den in Haft genommenen Leuten ist der frühere Reichstagsabgeordnete Brandes und Mitglied der unabhängigen sozialdemokratischen Partei. Dem Berliner Volkswirtschaftsrat, dem von Magdeburg aus heute morgen diese Verhaftung ge-

meldet werden ist, hat bei dem Reichswehrminister interveniert und ihm mitgeteilt, Magdeburger Arbeiter hätten erklärt, sie würden solange streiken, bis Brandes wieder freigelassen wird. Darauf ist der Befehl erteilt worden, daß Brandes unter allen Umständen der Prozeß für die Straftaten gemacht wird, deren er schuldig ist. Seine Freilassung käme nicht in Betracht.

Magdeburg, 7. April. Mitglieder des Wachregiments haben heute mittag den Reichsjustizminister Landsberg, den Kommandierenden General des 4. Armeekorps von Meist und den Hauptmann im Generalstab, Freiherrn von Schilling als Geiseln für den verhafteten Führer der Unabhängigen Brandes und die beiden Mitglieder des Zentralratsrates Regel und Fessel festgenommen und unter starker Bedeckung nach der Kaserne Ravensberg gebracht. Auch die Festnahme anderer in der politischen Bewegung stehender Männer aus den Reihen der Sozialdemokratie und der bürgerlichen Parteien ist geplant.

Magdeburg, 8. April. In der auf dem Werder gelegenen Zitadelle wurden gestern abend bis spät nachts durchweg neue Gewehre und Munition an Arbeiter und gewesene Soldaten wahllos verteilt. Dabei wurde von den verteilenden Soldaten der Zitadelle-Wache bemerkt, daß weitere Munitionsvorräte heute früh 9 Uhr auf dem Domplatz vor sich gehen sollten. Es ist nicht unmöglich, daß es zwischen den Aufständischen und den erwarteten Regierungstruppen, falls diese anrücken, zu Kämpfen kommen könnte. Ein sehr großer Teil der aktiven Soldaten ist zu den Aufständischen übergegangen. Zeitweilig fielen Schüsse, die aber aus Uebermut abgegeben wurden. Truppen durchzogen bis nachts die Straßen. Der Belagerungszustand ist verhängt.

Berlin, 7. April. Aus Hamburg wird dem „Abend" gemeldet, daß man dort mit Bestimmtheit wissen will, daß Dr. Lauffenberg und Dr. Herz am Werke sind, sich wieder zu Herren der Stadt zu machen und Hamburg zur Räterepublik auszu-

rufen. Das neue Reich der beiden Männer soll von Bremen bis Hamburg die ganze Wasserfront umfassen. Ein Hamburger Blatt richtet infolgedessen einen Hilferuf an Moske.

23. Sitzung der sächsischen Volkstammer.

Dresden, 7. April.

23. Auf der Tagesordnung der heutigen, nachmittags 4 Uhr beginnenden Sitzung steht als erster Punkt die allgemeine Vorberatung über den Entwurf eines Gesetzes über Wahlen für die Gemeindeverwaltung. Das Gesetz beabsichtigt, wie Minister Ullrich in der Begründung betont, die Durchführung der demokratischen Grundsätze in der Gemeindeverwaltung. Die Regierung hofft, daß durch dieses Gesetz die Benachteiligungen über die bisherigen Zustände in Wegfall kommen. Für die Fraktion der Deutschen Volkspartei nimmt Abg. Blüher Stellung zum Entwurf. Nach seiner Ansicht enthält dieser im Wesentlichen das, was die Kammer schon immer gewünscht hat und er bittet um Ueberweisung desselben an den Gesetzgebungsausschuß. Dies geschieht, nachdem die Abg. Livinski (Unabh.), Dr. Roth (Dem.), Scherffig (Soz.), Schmidt (D. N.), ihre Meinung zu der Frage geäußert hatten.

Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung die allgemeine Vorberatung über den Antrag der Fraktion der Deutschnationalen um Linderung der Notlage der aus dem Fernendienst entlassenen, stellenlosen kaufmännischen Angestellten. Begründet wird der Antrag vom Abg. Brost (D. N.). Nach seiner Ansicht kann das sächsische Wirtschaftsleben die Zahl seiner kaufmännischen Angestellten nicht wieder aufnehmen. Die Gesetze der Erwerbslosenunterstützung haben zwar auch für sie Geltung, aber ihnen ist die Schaffung von Arbeitsgelegenheit viel lieber. Darum müssen mit größter Beschleunigung die während des Krieges für Schreibarbeiten aller Art eingestellten Ausschilfspersonen durch stellenlose Handlungsgehilfen ersetzt werden. Für die Regierung nimmt Minister Heldt Stellung zum Antrage, indem er betont, daß die Regierung die äußerst schwierige Lage der stellenlosen kaufmännischen Angestellten erkennt. Es steht ihr aber nicht das Recht zu, die Gemeinden zur Entlassung der weiblichen Ausschilfspersonen zu zwingen. Die Frage der Erwerbslosenunterstützung ist nur zu lösen, wenn uns die Anrechtserhaltung und Hebung der Zukunft gelingt. Nach einer Aussprache, in der alle Parteien zu Worte kommen, wird der Antrag auf einstimmigen Kammerbeschluß dem Reichsausschuß überwiesen und die Sitzung um 8 Uhr geschlossen.

Unsere Ernährung.

Die Kartoffel-Bestandsaufnahme vom 15. Februar 1919 hat ergeben, daß eine Menge von etwa 3000000 Zentnern noch durch Einfuhr von ausländischen Ueberflußbeständen gedeckt werden muß, um die Kartoffelversorgung bis zum 15. Juni, dem Ende des diesjährigen Kartoffelwirtschaftsjahres, sicherzustellen. Inwieweit diese Menge aus dem Ueberflußbeständen eingeführt werden kann, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen, da die politische Lage und die Witterungsverhältnisse hierbei entscheidend mitwirken. Jedoch ist zu hoffen, daß durch den

neuen Verteilungsplan die Ausfälle aus der Provinz Posen einigermaßen ausgeglichen werden. An die Einfuhr englischer und holländischer Kartoffeln dürfen keine unmittelbaren Erwartungen geknüpft werden. Bei unmittelbarer Einfuhr nach Sachsen steht zu befürchten, daß diese Auslandskartoffeln in wenig gutem Zustande anlangen.

Das Brot wird nunmehr auf die Dauer von etwa 2 Monaten mit 5 Prozent Runkelrübenmehl gestreckt. Durch diese Streckung werden etwa 70000 Zentner nährwertreiches Runkelrübenmehl, die auf andere Weise der Ernährung nicht dienbar gemacht werden könnten, für die Versorgung nutzbar gemacht. Die erwartete entsprechende Menge Roggenmehl wird zur Deckung der Suppen Verwendung finden. Außerdem wird die den Kommunalverbänden sofort nach Ablieferung durch eine entsprechende Menge Nahrungsmittel (Getreide und Teigwaren) ersetzt.

Die Versorgung mit Fleisch und Fett ist nach wie vor äußerst schwierig. Es ist bisher gelungen, die Fleischration in Höhe von 180 Gramm (Glauchau nur 150 Gramm) in den meisten Kommunalverbänden weiterzugeben, obwohl in Bayern in der letzten Woche nur ein Zwanzigstel seines Lieferungsfolles zur Ablieferung gebracht hat. Durch diese schlechte Versorgung verneint die sächsische Versorgung auf Schweißgeißel. Nur durch eine Aushilfszufuhr seitens der Reichsfleischstelle aus preussischen Gebieten ist vorübergehend Abhilfe geschaffen worden. Gleichwohl gibt Bayern statt der zulässigen 100—120 Gramm wöchentlich noch 200 bis 250 Gramm, nach Preussendungen sogar bis zu 300 Gramm Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung aus, so daß es beim Einhalten der vom Reich vorgeschriebenen Rationen sehr wohl in der Lage wäre, seinen Lieferungsverpflichtungen gegenüber den mitleidenden Bundesstaaten nachzukommen.

Neber den Beginn der Verteilung amerikanischer Speckes lassen sich genaue Angaben ebenfalls noch nicht machen, doch sieht auch hier zu hoffen, daß noch im Laufe dieses Monats die erste Verteilung vorgenommen werden kann. Zunächst sollen Sachsen Mengen zur Verfügung gestellt werden, die eine Belieferung mit 400 Gramm auf den Kopf ermöglichen. Ob diese auf einmal zur Verteilung gelangen können oder etwa in vierwöchentlichen Raten von je 100 Gramm, wird von dem Eintreffen der Ware abhängen; er ist trocken gepökelt und ungeräuchert. Außerdem weicht sein Geschmack von dem deutschen Speckes dadurch ab, daß die amerikanischen Schweine hauptsächlich mit Mais gefüttert werden.

Ueber den Zeitpunkt des Einsetzens der Belieferung mit amerikanischem Kochmehl können genaue Angaben noch nicht gemacht werden. Jedoch steht zu hoffen, daß einige Kommunalverbände bereits in etwa 14 Tagen dieses Weizenmehl, das von vorzüglicher Beschaffenheit sein soll, in Höhe von 1/2 Pfund auf den Kopf und die Woche vorausgeben können. Der Preis des amerikanischen Kochmehls wird sich voraussichtlich auf etwa 2,50 Mark für das Pfund stellen.

Die äußerst knappe Milchversorgung wird durch den zu erwartenden Eingang von 20000 Kühen auslandlicher Rassen, Milch eine leichte Besserung erfahren.

Die Eier-Zwangsbewirtschaftung ist von Reichswegen mit dem 1. April 1919 aufgehoben worden. Um eine Versorgung der Großstädte und Industrie-

zentren wenigstens in gewissem Umfange sicherzustellen, werden die aus dem Auslande einzuführenden, sowie die aus Bayern betragsmäßig zu liefernden Eier zur Verteilung in diesen Gemeinden Verwendung finden.

Nahrungsmittel werden auch weiterhin nach dem vollen Grundsatz zur Verteilung gelangen.

Auch die Marmeladenbelieferung wird sich entgegen anderslautenden Mitteilungen für die nächsten Monate noch in der ursprünglich vorgesehenen Höhe von monatlich 900 Gramm aufrechterhalten lassen. Der Zuckermangel wird jedoch Verteilungen von Marmelade und Konfekt über dieser Normalsatz, die bisher öfters gegeben werden konnten, künftig ausschließen.

Die Einfuhr von Obst und Gemüse ist dem Handel freigegeben worden, jedoch mit gewissen Beschränkungen, die durch die Zahlungsmittelknappheit bedingt sind.

Zitronen werden demnächst in Mengen zur Einfuhr gelangen, die eine Verteilung von 1 Stück auf den Kopf ermöglichen werden. Der Kleinhandelspreis wird sich auf etwa 50 Bfg. für das Stück belaufen.

Ämtliche Nachrichten.

Sachsen liegt noch folgender Bericht vor:

Sachsen ist zu einem beträchtlichen Teile auf die Nahrungsmittelzufuhr aus Bayern angewiesen. Bayern hat aber in letzter Zeit nahezu völlig versagt, und nur etwa ein Zwanzigstel seines Soll geliefert. U. a. hatte die bayerische Regierung dem sächsischen Wirtschaftsmin. Schwarz die Lieferung von 50000 Zentner Hafer zugesagt. Davon ist nicht ein Korn eingetroffen. Später wurde versichert, an Stelle des Hafers würden andere Lebensmittel geliefert werden. Auch dieses Versprechen ist nicht gehalten worden. Die sächsische Regierung hält es für unerlässlich, daß Bayern gegenüber nun Schritte unternommen werden. Sie weiß sehr wohl, daß sich die Einstellung der an sich geringen Kohlenlieferungen von Sachsen nach Bayern nicht als ausreichendes Druckmittel erweisen würde, um Bayern zur Innehaltung seiner Verpflichtungen zu veranlassen. Sie wird sich darum mit den anderen Gebieten des Deutschen Reiches, die ebenfalls Kohle nach Bayern liefern, zur Erzielung eines einheitlichen Vorgehens in Verbindung setzen. Es soll dabei außer der Einräumung der Lieferungsverpflichtungen vor allem darauf gedrungen werden, daß Bayern unter seine Bewohner keine größeren Mengen von Nahrungsmitteln verteilte, als dies vom Reich zugelassen ist. Bewußtlich hält sich die bayerische Regierung auch heute noch nicht an die Bestimmung des Reichs, daß die Fleischration nur 180 Gramm betragen darf.

Deutsches Reich.

Dresden. (Gegen die Sozialisierung der Preise) nimmt die Reichssozialistische „Dresdner Volkszeitung“ eine entschiedene Stellung, in dem sie u. a. schreibt: „Wohlfür die Sozialdemokraten nie zu haben sein werden, das ist die gewalttätige Einschränkung der Pressefreiheit und die zwangsweise Beeinflussung der Preise durch die jeweilige Regierung. Spartakistische Manöver machen wir nicht mit. Für uns kann die Frage nur so lauten, was der Staat tun kann, um die Pressefreiheit zu erweitern, richtiger: an Stelle

Wenn zwei sich lieben.

(Roman von Hedwig Courths-Mahler.

63.

Nachdruck verboten

Lottemarie freute sie mit nimmermüder Geduld abzulesen und zu zerstreuen. Und mitten in ein im jämmerlichen Klagegedicht sagte die Fürstin plöblich, mit ihrer klagenden Greisinnenhand über Lottemaries Scheitel streichend:

„Wenn ich Sie ansehe, werden immer drei Wünsche in mir wach.“

„Darf ich wissen, was das für Wünsche sind, Durchlaucht?“

„Ja, das dürfen Sie. Also dann wünsche ich immer, daß ich so jung, schön und liebenswert sein könnte wie Sie, oder daß ich eine Tochter hätte, die Ihnen genau gleiche — oder drittens — daß Sie die Frau meines Neffen geworden wären.“

Lottemarie küßte ihr die Hand.

„Durchlaucht beschämen mich.“

„Es ist nun einmal so, liebe Lottemarie — ich sage ja, ich werde tophänglerisch. Das ist ein schlimmes Zeichen. Ich wünsche, der Krieg wäre aus und die Herr Vater sähe hier und disputierte mich mit seinen Augen Neben in Grund und Boden. Da wäre mir wohler. Aber dazu wird es wohl nie mehr kommen.“

27. Kapitel.

Komtesse Nora war schnell den Schloßberg hinunter geritten, und als sie unten unter den Bäumen des Waldes ankam, so sie den Brief des Fürsten herbor. Sie hielt ihr Pferd an, öffnete den Umschlag und las:

„Teure liebe Nora! Mit einem ganz wunderbar weichen Gefühl habe ich hier in einem ziemlich unwürdigen Zimmer, um an Sie zu schreiben. Vor mir liegt eine weiche rote Rose. Es ist eine von denen, die Sie uns in den Wagen warfen, als wir an Ihnen vorbeifuhren. Diese eine nahm ich an mich und bara sie an meiner Brust. Und ich bin ganz fest davon überzeugt, daß Sie diese Rose, gerade diese, für mich bestimmt hatten. Ich habe sie schon oft verstohlen an

meine Lippen geführt und sehe dann zwei dunkle sehnsüchtige Frauenaugen vor mir — Ihre Augen, Nora. Solche Gefühle schicken sich eigentlich gar nicht für einen rauhen Kriegsmann, nicht wahr? Aber ich bin in dieser letzten Zeit ein recht nachlässiger Mensch geworden, der mit seinem früheren Leben gar nicht recht zufrieden ist. Liebe kleine Nora, Sie müssen sich klar darüber werden, daß ich eine so große Liebe, wie sie mir von Ihnen entgegengebracht wird, gar nicht wert bin. Aber ich will versuchen, sie mir zu verdienen.“

Günter wird Ihnen geschrieben haben, und zwischen ihm und Ihnen ist wohl nun alles klar. Und Ihre Eltern, Nora? Haben Sie mit ihnen gesprochen? Sonst tun Sie es bald. Ich möchte nicht länger zögern, Ihre Eltern um die Hand Ihrer Tochter zu bitten. Ich bin wahrhaftig sehr ungeduldig, Sie meine Braut nennen zu dürfen.“

„Haben Sie sich mit Fräulein von Dorned ausgesprochen? Und sind Sie nun gut Freund mit ihr?“

Wegen väterlichen wir die Grenze, und dann wird es ernst. Wir sind alle voll froher Zuversicht und hoffen, bald mit dem Feinde fertig zu werden. Denn wohl jeder von uns hat etwas Liebes zu Haus, zu dem ihn die Sehnsucht zurücktreibt. Ich auch, liebe — liebe Nora. Mir ist eingefallen, daß ich Ihnen noch gar nicht gesagt habe, daß ich Sie liebe. Kind — ich hätte es erst in dem Augenblick als Du an meinen Hüften niedersankst. Ich bin nie ein Heißer gewesen, keine Nora, das muß ich Dir sagen — Dir — Du bist ja frei und jetzt mein eigen — also ich war wie ein Heiliger und habe leichtsinnig mit manchem Frauenherzen getändelt, bis auch mich eine ernste tief. Neigung packte — zu Lottemarie von Dorned. Fürne ihr nicht darum, sie hat mich durch ihren Einfluß bekehrt, hat mich dadurch richtig gemacht, eine Liebe wie die Deine zu verstehen — zu erwidern. Ja, Nora — ich erwidere Deine Liebe mit großer Innigkeit, und wenn ich heimlehre, will ich mich bemühen, Dich glücklich zu

machen, so glücklich, wie Du es Dir nur wünschen kannst. Jetzt forderte ich vom Schicksal alles nur für mich. Daß man auch an das Glück anderer denken kann und in diesem Gedanken selbst ein besseres edleres Glück findet, auch das hat mich Lottemarie von Dorned gelehrt. Und nun will ich immer daran denken, wie ich meine süße kleine Nora froh und glücklich machen kann. Ich male es mir wunderschön aus wie es sein wird, wenn wir vier, Du, Lottemarie, Günter und ich in treuer Freundschaft und Nachbarschaft zusammenhausen, denn Du wirst mit mir in Frohwohnen wohnen. Meine Tante wird es uns gern gestatten. Auf meine andern Güter werden wir nur zuweilen auf kurze Zeit gehen. Im Traumbuch ist es am schönsten, dort verbrachte ich die schönsten Stunden meines Lebens — und dort habe ich ja auch Dich gefunden, mein süßes Kind, dort haben mir Deine dunkle Augen entgegengeleuchtet. Du wie ein hilfloses, müdes Kind an meiner Seite sahest. Recht ist mir, als sei das die schönste Stunde meines Lebens gewesen. Und solche Stunden sollst Du mir noch viele schenken. Willst Du? Ja — ich sehe Deine Augen zärtlich ausleuchten, Deine schönen dunklen Augen.

Schreibe mir bald, daß ich Deinen Vater um Deine Hand bitten darf. Hat er mir sie zugesagt, dann will ich auch meiner Tante von unsrer Vertreibung Kenntnis geben.

Und nun Lebe wohl für heute, meine Nora. Ich grüße Dich herzlich. Küsse sende ich Dir auf diesem Wege nicht. Nie habe ich verstanden können, daß man sich in einem Briefe Küsse senden kann. Darum muß ich Dich fest in meinen Armen halten. Ich kann Dir Herz gegen das meine schlagen hören. Ich kann nur küssen, wenn ich Deine roten Lippen auf dem meinen küsse. Im Traum glühen sie mir wohl entgegen und bis wir uns wiedersehen, wollen wir uns im Traum begegnen. Gute Nacht, liebe kleine Nora!

Dein Egon.

(Fortsetzung folgt)

Der jetzigen Scheinbaren Pressefreiheit eine wirkliche zu setzen. Bei der Herstellung von Zeitungen das private Kapital einfach durch öffentliche Mittel zu ersetzen und die Presse zu verstaatlichen, d. h. sie samt und sonders offiziös zu machen, das geht auf keinen Fall.

— (Die Entschädigung für Aufrührerschäden.) Das sächsische Justizministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet über die Entschädigungspflicht bei Aufrührerschäden. In erster Linie sollen die Gemeinden zur Haftpflicht herangezogen werden, wahrscheinlich aber wird sich der Staat dieser Verpflichtung nicht völlig entziehen können. Der Entwurf liegt augenblicklich bei den anderen Ministerien zur Begutachtung vor.

Berlin. (Vor dem Zusammenbruch unserer Ernährung.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die uns zum Einkauf von Lebensmitteln zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel haben zu nächst ausgereicht, um die von den Feinden gewährleisteten Mengen zu kaufen. Das erste von Deutschland freihändig anzukaufende Monatskontingent konnte aber nur zum Teil gekauft werden, weil die Zahlungsmittel fehlen. Die Weiterverföhrung Deutschlands hängt davon ab, daß weitere Zahlungsmittel geschafft werden. Wenn die Kohlenförderung noch ferner stockt, muß die deutsche Ernährung zusammenbrechen, bevor die eigene Ernte zur Verfügung steht.

— (Der Streik im Ruhrrevier) dauert an, doch ist er nicht allgemein. Die Regierungstruppen rücken vor, um bei Bedarf in Bereitschaft zu sein. Es wird von allerlei terroristischen Anschlügen berichtet, aber auch Nachrichten von fester Stellung gegen den Streik liegen vor. Eine in Bielefeld tagende Bergarbeiter-Konferenz aus ganz Deutschland, in der Mehrheitssozialisten, Unabhängige und Kommunisten anwesend waren, lehnten mit 71 gegen 5 Stimmen den Sechs-Stunden-Tag für Bergarbeiter ab. Für Deutschland sei gegenwärtig die durch seine Einführung entstehende Schädigung für die Allgemeinheit zu groß. Bei einer Massenkundgebung unter freiem Himmel stimmten 15 000 Bielefelder Arbeiter dem Abg. Severing zu, der sich gegen jede Störung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Deutschlands durch Putsche und Arbeitseinstellung aussprach. Versuche der Unabhängigen, die Massen für sich zu gewinnen, sind gescheitert. — Bei Krupp ist die Arbeit z. T. wieder aufgenommen, doch haben die Arbeitswilligen unter Belästigungen zu leiden. Da die Elektrizitätsarbeiter teilweise streiken, liegen verschiedene rheinische Städte im Dunkeln. Im Saarrevier geht die Entente energisch gegen Streikende vor, jedem, der der Arbeit fernbleibt, werden strenge Strafen angedroht.

— (Die Verhandlungen zwischen Joch und Czib Eger über Danzig) sind gestern abend in Spaa beendet worden. Näheres über den Ausgang liegt noch nicht vor, wahrscheinlich ist eine Lösung gefunden worden, die wenigstens einigermaßen den Lebensbedürfnissen Deutschlands Rechnung trägt.

Aus Nah und Fern

Vichtenstein, 8. April 1918.

*— **Sympathiestreik.** Seit gestern mittag sind die Bergarbeiter unseres Bezirks teilweise in den Sammelarbeitsstätten für die Bergarbeiter im Ruhrgebiet eingetreten. Auch im mitteldeutschen Braunkohlenrevier scheint dieselbe Bewegung einzusetzen. Welchen Umfang sie annimmt, werden die nächsten Tage ergeben.

*— **Zu den Kammerlichtspielen** wird Fern Theater am Mittwoch und Donnerstag alle Besucher tief erschüttern in dem ergreifenden fünfaktigen Schauspiel „Auf des Lebens rauhen Pfaden“. Damit aber auch die Festlichkeit in den Räumen wiederhallt, kommt noch „Robbys Rache“, ein heiteres Lustspiel, zur Vorführung.

*— **Früherer Beginn des Konfirmanden-Unterrichts.** Das Landeskonfirmandenamt hat anordnet, daß im Hinblick auf die Einstellung des katholischen Unterrichts in den Volksschulen Sachsen in diesem Jahre der Konfirmandenunterricht bereits in der Woche nach Jubilate zu beginnen hat. Es bedeutet das eine wesentliche Verlängerung des bisherigen Konfirmandenunterrichts.

*— **Kriegsgefangenenpakete für Deutsche in Belgien.** Kriegsgefangenenpakete an Deutsche des Roten Kreuzes in Sachsen schreibt, über die Zollstation Escher, nördl. Antwerpen, verandt werden. Diese Zollstation hat von der belgischen Regierung die Anweisung erhalten, Pakete an Kriegsgefangene frei und ohne Formalitäten zuzulassen.

*— **B3. Geldsendungen an Gefangene.** Nach einer Mitteilung des Prisoners of War Information Bureau liegen dort eine Anzahl Geldüberweisungen (adressiert Care of Prisoners of War Information Bureau, London), welche den Empfängern infolge unvollständiger Adressierung nicht haben ausgehändigt werden können. Es ist daher dringend notwendig, alle derartigen Sendungen an Gefangene so vollständig wie möglich zu adressieren. Truppenteil, Dienstgrad, Lager und Lagernummer sind stets anzugeben.

*— **Verkauf von Zink.** Wie die Handelskammer Chemnitz erfährt, lagert bei einer militärischen Stelle Zink in Form von Führungsbändern, Zündern, Verschluß-Schrauben, Abfällen, Spänen usw. Bezirks-eingefessene Firmen, die Interesse an dem Ankauf solcher Zinks haben, können Näheres in der Auskunftsstelle der Handelskammer einsehen.

Schöndorf. (Der große Aufklärungsfilm „Verlorene Töchter“) kommt Mittwoch und Donnerstag im hiesigen Edison-Salon zur Aufführung. Die gewaltige Trauödie von kultureller Bedeutung umfaßt 6 Akte, sie ist der allseitigen Beachtung wert.

Beiersfeld. (Einbruch und Verhaftung.) Bei der Händlerswitwe Lebelt wurde nachts aus dem Laden 120 Mark Geld und Zigarren, Zigaretten, Schokolade und Zuckermwaren im Werte von 600 Mark gestohlen. Als Täter wurde der 17-jährige Fabrikarbeiter und Fürsorgezögling Baumann aus Schönheiderhammer festgenommen.

Dennheritz. (Eingebrochen) wurde in der Nacht zum Freitag in die hiesige Bäckerei von Paul Georgi. Die Diebe stahlen zwei Herren- und eine Damenmütze mit Kette, sowie Kleidungsstücke und Schmucksachen. In Verdacht kommen anscheinend zwei Soldaten, welche sich schon seit einigen Tagen recht auffällig im Orte bemerkbar machten. In der gleichen Nacht verübten die Diebe noch einen weiteren Diebstahl, wobei ihnen aber nur geringe Beute in die Hände fiel.

Dresden. (Eine neutrale Verzehrkommision in Dresden.) Auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft für hausbürgerliche Erziehung hat sich eine aus Mitgliedern der schwedischen medizinischen Fakultät zusammengesetzte neutrale Verzehrkommision nach Dresden begeben, um den Ernährungszustand der sächsischen Bevölkerung kennen zu lernen. Auch dieses Unternehmen läuft darauf hinaus, die Aufhebung der Hungerplakate zu beschleunigen.

Dresden. (Untersuchung gegen einen Amtshauptmann.) Die Sächs. Staatsztg. schreibt: In der Öffentlichkeit wird gegen den früheren Amtshauptmann zu Rochlitz, Dr. Kogberg, der Vorwurf erhoben, er habe in unzulässiger Weise für Beamte und Angestellte der Amtshauptmannschaft Schleichhandel betrieben. Gegen den Amtshauptmann, der bekanntlich im November seiner Stellung enthoben wurde, ist wegen dieser Beschuldigung ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, das seinem Abschluß entgegengeht. Dr. Kogberg ist aber nicht befordert und auch nicht im Landeslebensmittellamt angestellt worden, vielmehr wird er gegenwärtig im Kriegswucheramt verwendet, das mit der Nahrungsmittelverteilung nichts zu tun hat.

Grimma. (Abschied eines Amtshauptmannes.) Der vom A- und S-Rat seines Amtes entsetzte Amtshauptmann v. Bose kehrt nicht auf seinen hiesigen Posten zurück, obwohl die von ihm beantragte Disziplinaruntersuchung nichts gegen ihn ergeben hat. Er wird einen anderen Wirkungskreis erhalten. Zum bleibenden Andenken an den Scheidenden beschloß der Bezirksausschuß, zwei Stipendien zu errichten.

Kamenz. (Zwei schwere Einbrecher) hat die hiesige Polizei dingfest gemacht. Die Diebe, der frühere Schreiber Paul Ebert und der Dermatose Rofke von hier, unternahmen seit längerer Zeit Raubzüge, wobei sie neben Geflügel usw. auch ein Schwein erbeuteten. Die Diebesbeute wurde von ihnen nach Dresden verkauft.

Leipzig. (Jugendliche Taschendiebe.) Ein vielversprechendes Kleeblatt von drei kaum der Schule entwachsenen Burschen ergriff die Kriminalpolizei. Die Burschen führten auf dem Hauptbahnhofe im Gedränge an den Schaltern und Bahnsteigsperrn Taschendiebstähle aus und hatten es innerhalb weniger Wochen hier und auswärts auf 7—8000 Mk. Beute gebracht!

Langenchursdorf. (Gestohlen) wurden beim Gutsbesitzer Herrn Linus Frißche hier 3 Pferde im Werte von 21,000 Mark. Die Spur zeigt über Bräunsdorf und Limbach nach Chemnitz.

Meerane. (Meerane im Film) In dieser Tagfinden hier Aufnahmen für einen Meeraner Stadt-film statt. Die hervorragendsten Gebäude unserer Stadt, sowie landschaftlich schöne Punkte aus dem Wanderich-Park und das Ferienheim werden aufgenommen. Ausführende Firma ist die Deutsche Lichtspiel-Gesellschaft E. B. Berlin. Der Film wird demnächst im hiesigen Kintheater zur Aufführung kommen.

Reißen. (Eine Gasexplosion von größerer Stärke) trat in einer Wohnung in der Friedrich-August-Straße statt. Eine Wand des Obergeschosses wurde durchgedrückt. Fenstererbsen zertrümmert und die innere Einrichtung erheblich beschädigt. Ein 11-jähriges Mädchen, das die Wohnung mit einer brennenden Kerze betreten hatte, kam wunderbarer Weise mit leichteren Verletzungen davon. Die Explosion war dadurch entstanden, daß ein Beleuchtungskörper, von der Leitung abgeschraubt und diese nicht geschlossen worden war.

Oberlungwitz. (Ein angesehenes Mitbürger.) Herr Fabrikbesitzer Wilhelm Bahner sen., ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren verschieden. Nach vor kurzem konnte er das 75-jährige Bestehen seiner Firma, deren Inhaber er gegen 30 Jahre war, mit erleben. Nicht nur am hiesigen Orte, sondern weit über seine Grenzen hinaus, genöß er

großes Ansehen. Von 1905 bis 1911 war er als Abgeordneter für seinen Heimatkreis im Landtage tätig; er gehörte der konservativen Fraktion an. Für seine engere Heimat wirkte er u. a. im Kirchenvorstand u. im Bezirksausschuß für die Textilarbeiter-Fürsorge. Vor allem aber war seine Mithilfe sicher, wenn es sich darum handelte, das Verkehrsleben im Orte zu heben, wie überhaupt der Verstorbene stets einen regen Sinn für alles Heimliche zeigte.

Oberlungwitz. (Die Diebe und Einbrecher), die vor einiger Zeit hier, sowie in Gersdorf und anderen Orten der Umgebung den Lebensmittel- und Geflügeldiebstahl im Großen betrieben haben, wurden am Sonnabend von der Strafammer in Zwickau abgeurteilt, und zwar erhielt den Selbmann vier Jahre Zuchthaus, Möbius ebenfalls 4 Jahre, Pehler und Emmerich je 2 Jahre 9 Monate Zuchthaus, Plohek 3 Jahre Gefängnis, Schindler 2 Jahre, jeder außerdem 5 Jahre Ehrenrechtsverluste. Als Helfershelfer und Hehler wurden verurteilt Selbmanns Mutter zu 2 Jahren Gefängnis, Möbius Schwager Göke in Chemnitz, Pehlers Schwager Schneider in Hohenstein-Gr. und Schneiders Frau je zu einer Woche Gefängnis und Schneiders Schwiegermutter Christoph in Wüstenbrand zu 2 Tagen Gefängnis.

Wurzen. (Mißgeschick) wurde am 1. April das Artillerie-Regiment 78. Die Mannschaften wurden entlassen, die aktiven Unteroffiziere traten zum größten Teil in die in Wurzen aufzustellende Grenziägerbatterie Nr. 10 ein, welche später zur Grenziäger-Abteilung 4 in Lemmabach tritt.

Die beiderseitigen Verluste zur See.

Die „Times“ bringt aus autoritativer Quelle folgende Angaben über die Verluste zur See, die beide Seiten erlitten haben:

Schiffsklasse:	Engl.:	Frankr.:	Italien:	Japan:	Amerika:
Schlachtschiffe:	13	4	3	1	—
Schlachtkreuzer:	3	—	—	—	—
Kreuzer:	25	5	2	4	1
Monitore:	6	—	1	—	—
Zerstörer:	64	14	10	3	2
Torpedoboote:	10	8	5	1	—
U-Boote:	50	14	8	—	1
Kleine Fahrzeuge:	27	9	—	—	—

Gesamttonnage: 550 000 110 000 76 000 50 000 17 000

Gesamtverluste aller Flotten der Alliierten: 803 000 Tonnen.

Schiffsklasse:	Deutschland:	Oesterreich:
Schlachtschiffe:	1	3
Schlachtkreuzer:	1	—
Kreuzer:	24	2
Monitore:	—	3
Zerstörer:	72	5
Torpedoboote:	51	4
U-Boote:	205	8

Gesamttonnage: 350 000 65 000 Tonnen.

Gesamtverluste der Mittelmächte 415 000 Tonnen.

Der Berichtsteller fügt hinzu, um die hohen Zahlen zu erklären, die England an Großkampfschiffen erlitten, die Verluste durch Unglücksfälle seien mitgezählt. England habe allerdings viel mehr als Deutschland verloren, aber Deutschlands geringe Verluste an Schiffen und das gänzliche Fehlen von Verlusten an kleinen Schiffen erinnere daran, daß der Hauptteil der deutschen Flotten während des ganzen Krieges eingeschlossen blieb, und daß sie keinen Bedarf an Scouts- u. Patrouillenbooten zur Deckung ihrer Schiffsflotte hatte, da sie keine Kriegsschiffe oder Handelsflotte auf See gehabt habe. Die erschreckend großen Verluste an deutschen U-Booten zeugten, daß ein unaufhörlicher Krieg geführt worden sei, nicht gegen die Flotten der Gegner, sondern gegen Handelsschiffe und Fischereifahrzeuge.

Mitte lungen

aus der Sitzung des Gemeinderates zu Müssen St. Jacob, am 3. April 1919.

1) Infolge Erhöhung der Kohlenpreise macht sich eine abermalige Erhöhung der Erzeugnisse in der Gasanstalt nötig. Der Gemeinderat beschließt, den Preis für 1 cbm Gas ab 1. April 1919 auf 45 Pfg. zu erhöhen. Für Feuer werden bei größeren Abnahmen 20 Pfg. und bei kleineren Quantums 25 Pfg. für 1 kg festgesetzt. Koks kostet in Zukunft 3 Mk. 30 Pfg. der Zentner und Ammoniakwasser 3 Mk. 1 cbm.

2) Von dem Rechnungsabluß über die Gasanstalt vom Jahre 1918 nimmt der Gemeinderat Kenntnis, genehmigt die vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes und wählt für diese Rechnung als Rechnungsprüfer die Herren Gemeindevorsteher Richard Krauke und Lehrer Thomas.

3) Das Gasanstaltsfeld wird wie im Vorjahre den Angeestellten und Arbeitern zur Bewirtschaftung überlassen. Die Grasnutzung von dem übrigen Gasanstaltsgrundstück wird an Herrn Frohwald Blauhut vergeben.

4) Nach der Verordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 25. Februar 1919 ist der Schulvorstand neu zu wählen. Die Wahl wird vorgenommen und es werden die Herren Gemeindevorstand Selbich, Gutsbesitzer Eger, Bergarbeiter Meihorn, Weber Kreuziger, Bergarbeiter Weber, Gutsbesitzer Schmidt, Geschäftsführer Rudolph, Lehrer Thomas und Weber Max Günther gewählt. Weiter haben nach der bestehenden Ortschulordnung dem Schulvorstande noch anzugehören der Schuldirektor und ein von der Lehrerschaft aus ihrer Mitte zu wählender Lehrer. Als solcher wird in Zukunft Herr Lehrer Balke dem Schulvorstande mit angehören.

5) Die Höhe der zu erhebenden Gebühren für die Tanzaufsicht soll der Herr Vorsitzende im Einvernehmen mit den Beteiligten festlegen.

6) Auf das Gesuch eines auswärtigen Grundstücksbesizers um weitere Ueberlassung des Hypothekenbarthes aus der hiesigen Sparkasse wird ablehnende Entscheidung gefaßt.

7) Es wird beschloffen, auf Rechnung der hiesigen Sparkasse für 10 000 Mark Kreditbriefe von der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden zu kaufen.

8) Zur Staatsanleihe werden 50 000 Mark ebenfalls auf Rechnung der Sparkasse gezeichnet.

9) Nach Vortrag der einzelnen Kapitel wird der Haushaltsplan für 1919 in der vorgeschlagenen Weise genehmigt und angenommen. Derselbe schließt ab mit einem durch Ge-

mei absteuern zu deckenden Fehlbetrag von 52976 Mark. Zu erheben sind 80 % Zuschlag zum Normalsteuergesetz.

10) Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von dem günstigen Abbruch der Strokkasse vom Jahre 1918 und von der Bewegung des Einlager Guthabens bei dieser Kasse. Der Kassenumsatz betrug über 6 Millionen Mark. Im ersten Vierteljahr 1919 beträgt der Kassenumsatz bei dieser Kasse bereits 2800000 Mark. Von dem gemachten Reingewinn wird den beteiligten Beamten eine Entschädigung gewährt.

11) Auf ein Gesuch des Vereins für bildungsfähige Ruppel in Zwickau wird der jährliche Beitrag von 10 auf 20 Mark erhöht.

12) Wegen Erhöhung der örtlichen Vergünstigungssteuer

folll abwartende Stellung eingenommen werden, bis die Bezirksvergünstigungssteuer geregelt ist.

13) Von der Bestellung von fogen. Schönberger Hauschuh wird Abstand genommen, da man einhellig der Ansicht ist, daß diese Artikel unbedingt nunmehr dem freien Handel überlassen werden müssen.

14) Der Gemeinderat nimmt noch Kenntnis a) von dem Stand der Kartoffelvorräte im hiesigen Orte, b) davon, daß am 26. April 1919 die Hauptversammlung des Landespenionsverbandes in Dresden stattfinden soll.

Einige Punkte eignen sich noch nicht zur Veröffentlichung.

Kirchennachrichten für Callenberg.

Heute Dienstag 8 Uhr religiöser Diskussionsabend „Die Abschaffung des Religionsunterrichts und das allgemeine Briefertum der Gläubigen“.

Mittwoch 8 Uhr Gebetsandacht.

Donnerstag 8 Uhr Sänglings- und Jungfrauen-Verein.

Kirchennachrichten für Hohndorf.

Donnerstag, d. 10. April, abend 8 Uhr Kindergottesdienst-Vorbereitung im Pfarrhaus.

Kirchennachrichten für Müllitz.

Mittwoch, den 9. April, abend 7/9 Uhr Frauenverein

Donnerstag, den 10. April, abend 7/9 Uhr Bibelstunde

Zuchtvieh-Verkauf.



Donnerstag, den 10. d. s. Mts. steht wieder ein frischer starker Transport 1 a Original-Oldenburger

Kühe und Kalben

hochtragend, sowie mit Kälbern, in meinen Stallungen zum Verkauf.

Paul Gerold, Zuchtvieh-Import, Zwickau i. Sa.,
Hermannstraße 7 (am Bahnhof) — Fernsprecher 1028.

Etwas für Hausfrauen!

Zahle von jetzt ab für Lumpen à Kilogramm 30 Pfg.
Richard Selbmann, Topfmarkt 4.

Der „Buch-Roman“ veröffentlicht soeben wieder in Wochenheften für 15 Pfg. einen vorzüglichen neuen Roman

Fräulein Chef

von **Hanna Uffenbach.**

Jeder Leser erhält zum Einbinden der 15-Pfg.-Hefte eine hübsche farbige Einbanddecke kostenlos. (Das Einbinden kostet nur wenig.) Bestellungen nehmen die Austräger an. Probehefte sind für Jedermann in unserer Geschäftsstelle kostenlos erhältlich.

KL

Mittwoch u. Donnerstag, den 9 u. 10. April
Anfang 7 Uhr. Fern Andra in Anfang 7 Uhr.

:: Auf des Lebens rauher Bahn. ::

Schauspiel in 5 Akten.
Ein Drama, wie es ergreifender nicht gedacht werden kann.
Außerdem:

Bobbys Rache.

Schwank in 3 Akten. Ein sehr heiteres Lustspiel.
Auch wer um 9 Uhr kommt, sieht noch das vollständige Programm.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
hochachtungsvoll Rudolf Lässig.

Das Dfengeschäft von **Robert Exners Nachfl.**
Johannes Springing
befindet sich Hauptstr. 22,
schrägüber Rathaus.

Wasch- und Plättanstalt
 Reinhard Wetzel, am Markt.
 Ich es mirer möglich, regelmäßig zu liefern. Ich bitte meine verehrte Kundschaf, davon Kenntnis zu nehmen.
 Sinnnehmestelle für städtische zum Waschen und Plätten

Edison-Salon Hohndorf.

— Erstklassiges Lichtspiel-Theater. —

Mittwoch, den 9. April von nachmittags 3 Uhr an
und Donnerstag von 5 Uhr an:
Der große Aufklärungsfilm gegen den Mädchenhandel.

Verlorene Töchter!

Gewaltige Tragödie von kultureller Bedeutung.
6 Akte! 6 Akte! 6 Akte!
Den Eltern zur Warnung! Der Jugend zur Lehre!
Infolge der hohen Unkosten ist der Eintritt um 10 Pfg. erhöht.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Jos. Lugart.**
Voranzeige: Im Zeichen der Schuld.
Aus dem Leben eines Vorbestraften.

Stroh

eingetroffen

Herrn. Löffler.

Ab heute stellen wir wiederum eine große Auswahl frisch eingetrossener Transporte **Oldenburger und ostfriescher Wagenpferde** sowie belgische und dänische **Arbeitspferde** in allen Farben preiswert zum Verkauf. Auch treffen weitere frische Transporte Pferde morgen **Mittwoch, den 9. d. s. Mts.** noch ein, worunter sich auch **Pengste** befinden, welche ab **Donnerstag** zum Verkauf stehen. Auch mehrere gute **Tauschpferde** werden billigst abgegeben.

Robert Thiele, Pferdehandlung,
Wälfenbrand i. Sa., am Bahnhof.
Fernspr. Nr. 127, Anschluß Hohenstein-Ernstthal.

Wer
kann die Woche 2—3 mal einer Kranken 1 Liter **Milch** ablassen?, pro Liter 1 Mark. Gest. Angebote unter „E. S.“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

kleines Restaurant
in Garnisonstadt, ca. 1000 Mk. Miete, ist bei 8 bis 10 Mille Anzahlung für 32000 Mark zu verkaufen. Offerten unt. „E. 10“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Haus-Näherin
für einige Tage gesucht. Von wem?, zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schulmädchen
als Aufwartung gesucht.
Chemnitzerstraße 5.

Tafel-Handwagen
zu kaufen gesucht.
Max Seiche, Callenberg.

Nachruf!

Unserm lieben Kamerad
Oskar Hofmann
rufen wir ein „Lebe wohl!“ und „Ruhe sanft!“ in seine kühle Gruft nach.
Lichtenstein, den 8. April 1919.
Ernst Ludwig, 1. W.-D., Kurt Schmiedel, 1. W.-D.,
Arthur Hühn, 1. W.-D., Arno Weigelt, 1. M.-D.,
Kurt Endesfelder, 1. W.-D., Oswald Straube, 1. M.-D.,
Hans Weiss, 1. W.-D., Felix Engelhardt, U.-D.

Dank.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, teuren Entschlafenen sprechen wir hierdurch Allen unseren **innigsten Dank** aus.
Lichtenstein, den 8. April 1919.
In tiefer Trauer:
Familie Hofmann.

Während der Krankheit, sowie beim Tode und Begräbnisse unserer lieben, guten Mutter sind uns so viele Beweise herzlicher Teilnahme erwiesen worden, daß es uns drängt, allen hierdurch unsern **herzlichen Dank** auszusprechen.
Lichtenstein, den 8. April 1919.
Oberlehrer **Bergmann**
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.